

Im Diagnose-Dschungel

Beklemmendes Engegefühl, Kurzatmigkeit und Schmerzen im Brustkorb sind eigentlich Anzeichen für einen Herzinfarkt. Bestätigt sich die Diagnose nicht, wird oft eine **psychische** Ursache hinter den Beschwerden vermutet. Zu Recht?

Wegen der typischen Schmerzen befürchtete Ramona K., erneut einen Herzinfarkt zu erleiden. Die Ärzte unterstellten ihr eine psychisch bedingte Herzangstneurose.



Als bei Ramona K. nur wenige Monate nach einem Herzinfarkt Ende 2018 erneut die dafür typischen Symptome auftraten, war die Angst gross: «Mein Partner verständigte sofort den Notarzt, doch keine der im Spital durchgeführten Untersuchungen deuteten auf einen erneuten Infarkt hin, und auch das EKG war unauffällig», berichtet die Deutsche. Durch die Behandlung mit einem Nitrospray, das die Gefässe erweitert und unter anderem bei akuter Herzenge eingesetzt wird, verbesserte sich der Zustand von Ramona K. Allerdings konnten die Symptome nicht dauerhaft eingedämmt werden, stattdessen traten sie immer häufiger und über einen längeren Zeitraum auf. «Am Anfang verschwanden die Beschwerden

nach etwa zehn Minuten. Doch im Laufe der Zeit dauerte es teilweise bis zu einer halben Stunde, bevor ich mich langsam wieder besser fühlte und sich mein Körper entspannte», erzählt die sonst lebenslustige Frau. Trotz verschiedener Untersuchungen bei diversen Expertinnen und Experten konnte keine Ursache für ihren Gesundheitszustand gefunden werden.

«Ich bin froh, gibt es nun endlich einen Befund»

Über die Jahre äusserten die behandelnden Ärzte immer häufiger die Vermutung, dass der Grund für ihre Beschwerden vermutlich psychischer Natur sei. «Das war wie ein Schlag in Gesicht, ich wusste genau, dass etwas mit mir nicht stimmte. Ich fühlte mich von den Ärzten immer weniger ernst genommen», sagt sie.

Erst ein Termin bei Dr. Matthias Lutz, Oberarzt am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und Chefarzt für Innere Medizin an der Klinik Preetz, sorgte 2021 endlich für Gewissheit. «Da zunächst keine offensichtliche Ursache für die Symptome festgestellt werden kann, besteht oftmals eine physische und psychische Belastung für Betroffene. Denn die Beschwerden sind ja da, auch wenn es keine erkennbare Ursache gibt», schildert der Spezialist die Situation. «In der weiterführenden kardiologischen Diagnostik untersuchen wir daher ausführlich, welche Gefässe für die Schmerzen oder das Unwohlsein verantwortlich sind.»

Im Rahmen einer Herzkatheteruntersuchung fand bei Ramona K. zunächst die Prüfung der Funktion des Herzmuskels bei Aktivität statt. Hierzu wurde ihr ein Stressmedikament über den Katheter verabreicht, um abzuwägen, ob ihr Herz darauf mit den typischen Symptomen reagiert. Bereits die erste Dosis rief die bekannten Beschwerden hervor, sodass auf eine weitere Zugabe des Mittels verzichtet wurde. Zusätzlich wurde eine Messung der sogenannten

fraktionellen und koronaren Flussreserven durchgeführt. Hierbei werden Informationen über die Versorgung des Herzes mit Blut und Sauerstoff gewonnen. Ausserdem gibt die Messung Aufschluss darüber, ob und wie blockiert nicht nur die grossen Herzkranzgefässe, sondern auch die kleinsten Gefässe, die sogenannte Mikrozirkulation, sind. Als sanfte Alternative zu bisherigen Verfahren kommen dazu heute der sogenannte Abbott PressureWire X Druckmessdraht und die spezielle Software Coroventis CoroFlow zum Einsatz. Dieses System verfügt nicht nur über einen Druck-, sondern auch über einen speziellen Temperatursensor. Unter lokaler Narkose und vollkommen schmerzfrei wird dabei über eine kleine Punktion am Arm ein Katheter eingeführt und bis zu den Gefässen im Herzen geleitet.

Dort erfolgen die notwendigen Messungen. Basierend auf den durch die Untersuchung gewonnenen Informationen, konnte Prof. Lutz endlich die Ursache für die Beschwerden ausmachen: Vasospastisch instabile Angina pectoris, so der Name dieser eher seltenen Erkrankung, die Verkrampfungen in der Mikrovaskulatur, den kleinsten Herzgefässen, verursacht. «Nach so langer Zeit der Ungewissheit bin ich froh, dass es eine Erklärung für meine Beschwerden gibt», freut sich Ramona K. «Ich muss niemanden mehr davon überzeugen, dass ich mir meinen Gesundheitszustand nicht einbilde, denn es gibt einen medizinischen Grund dafür.» Mit der Diagnose konnte dann auch ein Therapiefahrplan erstellt werden, der dazu beiträgt, dass Ramona K. gesünder und stärker in ihren Alltag zurückfindet. ✨



FOTOS: PHOTOCUBE/MATTHIAS HORNING FÜR ABBOTT

Erst ein Termin bei Dr. Matthias Lutz brachte die lang erhoffte Wende.

GUT ZU WISSEN

Gar nicht selten

Immer wieder suchen Menschen den Notfall wegen Symptomen auf, die denen eines Herzinfarkts gleichen. Häufig kann jedoch keine Verengung der Herzkranzgefässe festgestellt werden. Bei weiteren Untersuchungen wird bei etwa der Hälfte dieser Patientinnen oder Patienten eine **koronare mikrovaskuläre Dysfunktion (CMD)** diagnostiziert, also eine Verengung der kleinsten Gefässe, der Mikrovaskulatur, die den Herzmuskel mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgen.

DISKRET HILFE BEKOMMEN

Raus aus der Alkoholsucht

Cüpli, Feierabendbier oder Cocktail an der Bar: Alkohol hat in unserer Kultur seinen festen Platz und gehört für viele einfach dazu, obwohl er ein starkes Sucht- und Schadenspotenzial hat. Wer sich daran gewöhnt, nur noch mit alkoholischen Getränken zu entspannen oder zu feiern, ist nicht davor gefeit, alkoholsüchtig zu werden. Dies kann jeder und jedem passieren – gerade in schwierigen Zeiten wie diesen.

Für Betroffene ist es deshalb wichtig, zu wissen, an wen sie sich vertrauensvoll und ohne Scham wenden können, wenn sie aus dem Teufelskreis aussteigen wollen. Arud, eine Non-Profit-Organisation von Ärztinnen und Ärzten, ist es wichtig, süchtigen Menschen respektvoll und ohne moralischen Zeigefinger zu begegnen und sie ernst zu nehmen (www.arud.ch). Eine Abstinenz wird nicht zwingend verlangt, damit eine Behandlung stattfinden kann.



Nosferatu: Keine Bange!

Sie ist eigentlich im Mittelmeerraum zu Hause, nun aber vermehrt auch bei uns in der Schweiz anzutreffen: die giftige Nosferatu-Spinne (Bild). Die gelblich bis braun gefärbte Spinne trägt auf dem Vorderkörper ein totenschädelähnliches Muster. Und da sie mit ausgestreckten Beinen bis zu fünf Zentimeter lang ist, kann sie Furcht einflössen. Für Menschen ohne Allergien ist ihr Biss aber völlig ungefährlich. Die Hautstelle kann anschwellen und rot werden wie bei einem Mückenstich.



REDAKTION: MARIE-LUCE LEFEBVRE DE VIVY; FOTOS: SHUTTERSTOCK, ZIG

Anzeige



Burgerstein Mood:

„Ich bin eine Stimmungskanone.“

Burgerstein Mood für ein positives Lebensgefühl und das innere Gleichgewicht. Mit Safran, Melisse sowie Vitamin B6 und B12, die dazu beitragen, das Nervensystem zu unterstützen.



Tut gut.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien – Gesundheit braucht Beratung.

Burgerstein Vitamine

Antistress AG, 8640 Rapperswil